

Vierte Beiratssitzung: Das Ritual des Kreises!

Inzwischen etabliert sich ein immer wiederkehrendes Ritual: Beiratsmitglieder weisen darauf hin, dass der jetzt realisierte „Geschichtsort“ nicht den Vereinbarungen im Kaufvertrag entspreche und auf der jetzt verbliebenen Fläche ein angemessenes Gedenken, Erinnern, Forschen und Lernen nicht möglich sei. Die Vertreterinnen und Vertreter der Kulturbehörde (BKM) verweisen dann immer auf die Zukunft – man solle doch erst einmal abwarten, was die Ausstellungsagentur dort realisieren werde. Außerdem müsse man auch die Brückenarkade, den Seufzergang und den Verbindungsgang zwischen Stadthausbrücke und Stadthof mit berücksichtigen, denn dort sollen schließlich auch Ausstellungselemente untergebracht werden. Wenn allerdings öffentliche Durchgänge zur Ausstellungsfläche mit dazugerechnet werden, ist das eher ein Beleg für die völlig unzureichende Raumsituation. Die gegenseitigen Argumentationen wiederholen sich, man dreht sich im Kreis.

Der Vorschlag des Beirats, in einem Spitzengespräch zwischen Kultursenator, Geschäftsführung von Quantum und Beiratsvertretern zusätzliche Räume für einen angemessenen Lernort zum Beispiel im zukünftigen Görtz'schen Palais zu fordern, wurde nicht realisiert. Stattdessen gab es ein Gespräch auf mittlerer Ebene zwischen Staatsrätin Schiedeck und Quantum-Projektentwicklerin Lucas. Dabei ging es in erster Linie darum, dass auf den Hinweisschildern in den Stadthöfen auch der „Geschichtsort“ auftaucht und um die Aufgaben von Frau Krawehl hinsichtlich des „Geschichtsortes“, die anscheinend vertraglich nicht klar definiert sind. Der Vorschlag des Beirates, an exponierten Stellen der „Stadthöfe“ durch Informationstafeln auf die jeweiligen historische Bezüge zu Verfolgung, Polizei, Gestapo und Widerstand hinzuweisen, war anscheinend nicht Gegenstand des Gesprächs.

Offensichtlich traut sich die BKM nicht, mit konkreten Forderungen an Quantum heranzutreten, denn Fortschritte gibt es nur dort, wo Quantum nicht direkt involviert ist - bei der Kunstinstallation vor der Buchhandlung. Hier soll eine Kunstkommission eingesetzt werden und eine Ausschreibung stattfinden, an der sich verschiedene in Frage kommende Künstlerinnen oder Künstler beteiligen können. Schätzungen der BKM zufolge, könnte eine solche künstlerische Installation bis zum Jahr 2020 realisiert werden.

Insgesamt nach wie vor eine äußerst unbefriedigende Situation.

Uwe Leps